

Johann Friedrich Oberlin

Gehilfe Gottes, Helfer der Menschen

Als Johann Friedrich Oberlin, der am 31. August 1740 in Straßburg im Elsaß geboren wurde, zwanzig Jahre alt war, schloß er schriftlich einen Bund mit Gott. Er war bereit, sich ihm völlig zur Verfügung zu stellen. So schrieb er: »Ewiger, heiliger Gott! Dir widme ich alles, was ich bin und habe. Hilf du selber, o gnädiger Vater, daß alles allein zu deiner Ehre gebraucht werde. Ich bin gewillt, dir bis ans Ende meines Lebens treu zu bleiben, wenn deine Gnade mich festhält . . . Gebrauche mich, Herr, zu deinem Dienst! . . .« Was er hier als Student gelobte und erflachte, davon war sein ganzes langes Leben geprägt.

Johann Friedrich, genannt Fritz, wuchs als das fünfte Kind in einem großen Geschwisterkreis auf. Sein Vater war Professor am Straßburger Gymnasium. Seine Mutter war die Tochter eines Juristen, des Universitätsprofessors Feltz. Ihm gehörte in Schiltigheim vor den Toren Straßburgs ein Gut, auf dem die Kinder sich oft aufhielten. Fritz eignete sich da landwirtschaftliche Kenntnisse an, die ihm später sehr von Nutzen waren. Die elsässische Hauptstadt Straßburg stand seit 1681 unter französischer Herrschaft. Aber im Hause Oberlin sprach man – wie in vielen Häusern des Elsasses – deutsch und französisch gleichermaßen.

Der junge Fritz Oberlin war nicht nur aufgeweckt, fröhlich und voller Temperament, sondern auch freundlich, hilfsbereit und von einem starken Gerechtigkeitsgefühl. Er hatte ein Herz für Arme und Benachteiligte und trat für sie ein. So stellte er einmal einen Polizisten, der sehr unsanft mit einem kranken Bettler umging, energisch zur Rede. Hätten nicht Nachbarn – es war nicht weit von der elterlichen Wohnung – dem jungen Fritz beigestanden, so hätte der Polizist ihn festgenommen. Ein andermal leerte er seine Sparbüchse, um einer Marktfrau die Eier zu ersetzen, die übermütige Jungen ihr zerbrochen hatten, indem sie die Frau anstießen. So zeigte sich schon in seiner Jugend, daß bei ihm Denken und Handeln, Theorie und Praxis nicht auseinanderfielen, sondern eine Einheit bildeten. Was er für richtig und dem Willen Gottes gemäß hielt, bestimmte sein Tun und Reden. Von gro-

